



Archäologe Immo Heske (rotes T-Shirt) leitet die Grabungskampagne an der Hünenburg bei Watenstedt. FOTO: BRICH

Archäologen wollen das Rätsel des Grabens lösen

Montag beginnen Immo Heske und sein Team die vierwöchige Grabungskampagne an der Hünenburg bei Watenstedt.

Von Markus Brich

Watenstedt. Die archäologischen Ausgrabungen bei Watenstedt im Zuge des Forschungsprojekts „Bronzezeitlicher Herrschaftssitz Hünenburg“ werden am Montag, 5. August, fortgesetzt. In diesem Jahr will Grabungsleiter Dr. Immo Heske herausfinden, „was es mit dem mysteriösen großen und tiefen Graben im Inneren der Burg auf sich hat“.

Auf diesen etwa acht Meter breiten Graben waren die Forscher im vergangenen Jahr gestoßen. Bisher sei seine Anlage im Inneren der Burg „planerisch und verteidigungstechnisch überhaupt nicht zu verstehen“, erklärt der Göttinger Wissenschaftler Heske. Markierte er ein Herrschaftsareal oder einen Tempelbezirk oder ist er doch nur ein Relikt der ältesten Verteidigungslinie?

Licht ins Dunkel dieser Fragen soll die vierwöchige Grabungskampagne dieses Jahres bringen.

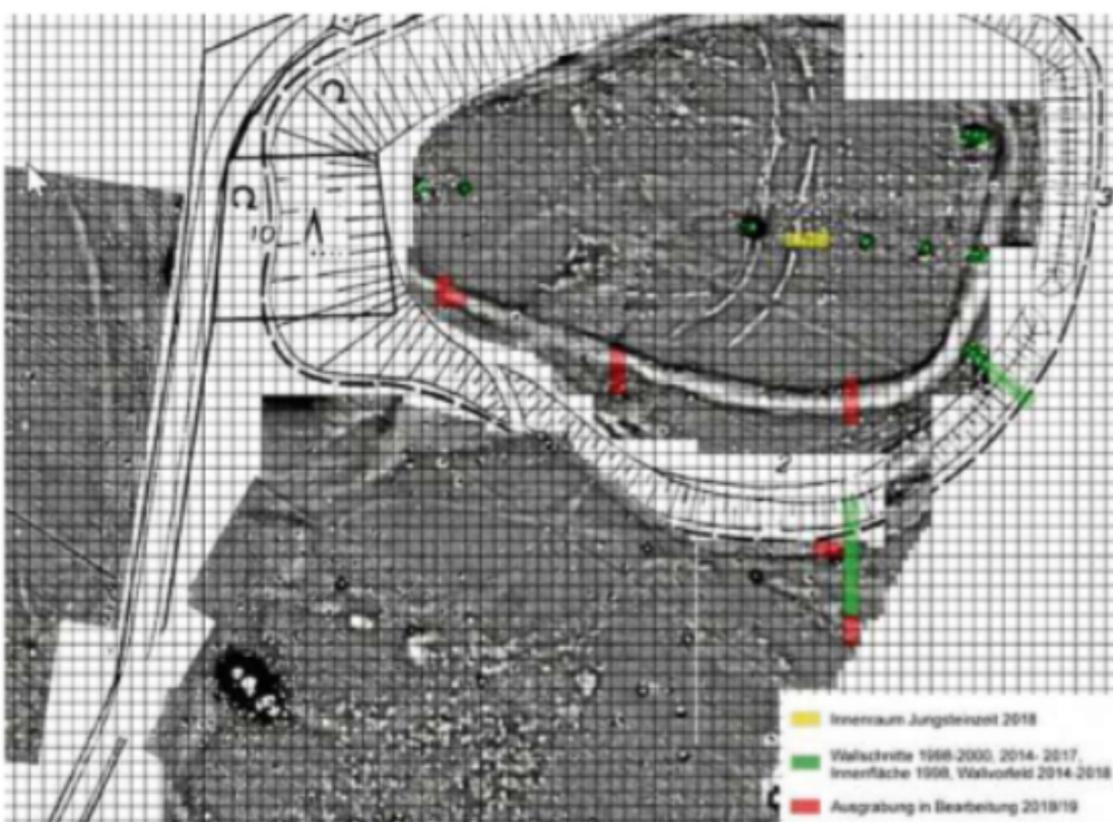
„Der mächtige Graben im Innenraum nimmt eindeutig Bezug auf den Wall, hält einen schmalen Abstand zu diesem und ist sehr regulär strukturiert“, weiß Heske. Er wurde bisher auf einer Fläche von 5 mal 15 Metern untersucht und erreicht eine Breite von acht Metern.

„Erste vorgenommene Bohrungen ließen eine Tiefe von rund 1,5 Metern erwarten. Zuerst wurde eine verstürzte Steinlage gefunden. Diese zieht von innen nach außen in den Graben hinunter. Oberhalb der Steine kam dann eine Fibel der römischen Kaiserzeit zu Tage. Die Datierung eines Knochenfundes aus dieser Schicht liegt im späten 1. und 2. Jahrhundert nach Christus. Der Graben stand also zu diesem Zeit-

punkt noch offen“, fand Heskes Team heraus.

Die ersten Bohrungen stellten sich jedoch als irreführend heraus und es ging deutlich weiter hinunter. Kurz vor Grabungsende war die Sohle erreicht, bei einer Tiefe von etwas mehr als drei Metern. Dort war den Archäologen das Finderglück hold: Ganz unten lagen Knochen und verzierte Scherben aus der jüngeren Bronzezeit.

Die Knochen erbrachten ein Datum vom späten 12. bis zur Mitte des 10. Jahrhunderts vor Christus. In dieser Zeit wurde der Graben zur Hälfte verfüllt. Der restliche Graben mit einer inneren Steinkonstruktion stand dann auf einer Breite von 8 Metern bei einer Tiefe von ungefähr 1,5 Metern während des gesamten Bestehens der Hünenburg offen und gliederte den Innenraum deutlich.



Wissenschaftler Martin Posselt hatte im vergangenen Jahr mit geomagnetischen Untersuchungen ein doppeltes Grabensystem im Inneren der Anlage entdeckt. FOTO: UNI GÖTTINGEN

Tag der Grabung

■ **Archäologe Immo Heske** und sein Team informieren auch in diesem Jahr mit einem „Tag der Grabung“ über den Verlauf, die bisherigen und die aktuellen Erkenntnisse ihrer Arbeiten an der Hünenburg bei Watenstedt.

■ **Die Führungen** werden am Sonntag, 25. August, jeweils um 11, 13 und 16 Uhr angeboten. Für einen Imbiss ist gesorgt. Die Teilnahme ist kostenlos. Wer das Projekt mit einer Spende unterstützen möchte, erhält auf Wunsch auch eine Spendenbescheinigung der Universität Göttingen. mb